PHILIPPS-UNIVERSITÄT MARBURG

FACHBEREICH ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

INSTITUT FÜR SPORTWISSENSCHAFT UND MOTOLOGIE

- Prof. Dr. Friedhelm Schilling, em. -

Institut für Sportwissenschaft und Motologie der Philipps-Universität
- Studiengang Motologie - Barfüßerstraße 1, 35032 Marburg

Tel: 06423 2233
Fax: 06421 926002
E-Mail:
schillif@staff.uni-marburg.de

Marburg, den 10.06.2009

Expertise

zur Frage des Aufsteigens aufs Fahrrad und Absteigens vom Fahrrad in der Verkehrserziehung von Schülern der 3.und 4. Klasse



Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist die in vielen Bundesländern verbreitete Ausbildungspraxis im Rahmen der schulischen Radfahrausbildung in Bezug auf das Auf- und Absteigen von der rechten Seite.
Zur Veranschaulichung dient das nebenstehende Beispiel aus einem traditionellen Lehrbuch: Der Radfahrer im weißen T-Shirt steigt erst auf, wenn keine Gefahr droht – dagegen achtet der Radfahrer mit dem roten T-Shirt nicht auf den Verkehr, er will offenbar von links aufsteigen.
Durch diese suggestive Darstellung wird jedem klar, dass „Aufsteigen immer von rechts – der Sicherheit wegen“ die einzig richtige und sichere Art ist, im Straßenverkehr auf das Fahrrad auf- und abzusteigen. Weiter heißt es beim Absteigen vom Fahrrad nach rechts, „das solltest du üben, damit du es bei Gefahr automatisch richtig machst.“

Seit etwa 40 Jahren haben wir uns mit Problemen der Lateralität (Händigkeit, Seitigkeit, visuelle und akustische Dominanz), insbesondere mit der Lateralitätsentwicklung von Kindern und Jugendlichen beschäftigt. Zu diesen Themen liegen von mir zahlreiche Veröffentlichungen und seit 5/2009 das Testverfahren PTK-LDT (Punktiertest für Kinder und Leistungs-Dominanz-Test) vor.
Zunächst ist festzustellen, dass die Mehrzahl der rechtshändigen Kinder von links auf das Fahrrad auf- und absteigen und die Mehrzahl der Linkshänder von rechts auf das Fahrrad auf- und absteigen. Dies wird vielfach bis ins Erwachsenenalter beibehalten.

Warum ist das so? Unsere Untersuchungen haben gezeigt, dass die Lateralitäts-entwicklung sich am deutlichsten bei der Händigkeit manifestiert und dies sehr deutlich durch den Schreiblernprozess. Im dritten und vierten Schuljahr liegt im Durchschnitt aller Schüler die Rechtsleistung der Hände bei 74% der Gesamtleistung beider Hände in der graphomotorischen Leistung. Damit sind nahezu alle Schüler auf rechts oder links fest-gelegt.

Was bedeutet nun diese Festlegung für den Alltag dieser Schüler? Beim Rechtshänder ist die rechte Hand die Führungshand und die linke Hand die Hilfshand, alle komplizierten und genauen Bewegungen werden mit der leistungsfähigeren und subjektiv besseren Hand ausgeführt. Durch diese Festlegung hat der Rechtshänder subjektiv das Gefühl, er könne mit der linken Hand gar nichts. Für den Rechtshänder ist links ungewohnt, fast unange-nehm, wenn er z.B. gezwungen wird mit der linken Hand Kartoffeln zu schälen oder sich die Nägel zu schneiden.

Nach unseren Ergebnissen wird aufgrund dieser Sachlage der Rechtsraum von den Rechtshändern als sicher erlebt, der Linksraum als eher unsicher. Der Rechtshänder operiert deutlich sicherer im Rechtsraum mit der rechten Hand sowie der Linkshänder umgekehrt.

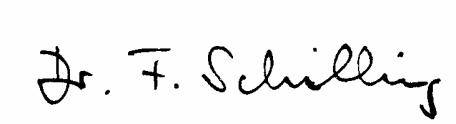
Zurück zum Auf- und Absteigen beim Fahrradfahren:
Der Rechtshänder erlebt den Rechtsraum als sicher, er führt daher das Fahrrad rechts von sich mit der geschickten rechten Hand und steigt daher auch von der linken Seite auf und ab – wie der Junge mit dem roten T-Shirt auf dem Beispielbild. Für den Linkshänder gilt das Umgekehrte, er hält das Rad links von sich und steigt mit dem linken Bein auf das Fahrrad. Der rechtshändige Schüler hält das Rad rechts, steht mit dem linken Fuß auf dem Boden und schwingt das rechte Bein über den Sattel auf das Pedal, um mit dem rechten Bein kräftig anzutreten. Beim Auf- und Absteigen von der subjektiv „falschen Seite“ ist die Gefahr, das Gleichgewicht zu verlieren außerordentlich hoch und führt damit zu einer nicht notwendigen zusätzlichen Verkehrsgefährdung. Übrigens wird auch auf das Pferd und das Motorrad in aller Regel von links aufgestiegen.

Beurteilung:

Schüler des 3. und 4. Schuljahrs sind in Ihrer Seitigkeit festgelegt. Der Linkshänder steigt in aller Regel von der rechten Seite aufs Fahrrad, der Rechtshänder von der für den Straßenverkehr vermeintlich weniger vorteilhaften linken Seite.
Würde man aber den Rechtshänder zwingen auch von der rechten Seite auf das Rad auf- und abzusteigen, so hieße dies den Teufel mit Belzebub auszutreiben, weil der Schüler dadurch zu seiner unsicheren, nicht bevorzugten Seite gezwungen würde, eher das Gleichgewicht verliert und damit deutlich mehr im Straßenverkehr gefährdet wäre. Das Fahrrad könnte leicht nach links in den Verkehr umfallen und den Schüler erheblich gefährden. Es mag sein, dass manche Schüler, die nicht so sehr auf eine Seite festgelegt sind wie zum Beispiel die mit beiden Händen gleich geschickten sog. Ambidexter, auf die andere Seite umlernen können, aber dies sind sicher nur wenige.

Meine Empfehlung:

Lassen sie den Schüler selbst entscheiden, von welcher Seite er sicher und angenehm auf sein Fahrrad auf- und absteigen möchten. Lassen Sie ihn durchaus probieren von rechts aufzusteigen, weil dies für den Straßenverkehr theoretisch vorteilhafter wäre. Fühlt sich der Schüler dabei unsicher oder ist für ihn das Führen des Rades von dieser Seite ungewohnt und ungenehm, dann lassen sie die Finger davon, den Schüler auf die andere Seite umgewöhnen zu wollen. Die Zeiten sind ja „Gott sei Dank“ auch Vergangenheit, in der der Linkshänder gezwungen wurde, mit der rechten Hand das Schreiben zu erlernen.
Machen Sie nicht den gleichen Fehler bei der Verkehrserziehung für jugendliche Radfahrer. Die vermeintliche theoretisch für den Straßenverkehr sichere rechte Seite kann für viele Jugendliche zur tatsächlich unsicheren Seite werden. Der Schüler sollte nach einigen Versuchen mit rechts und links selbst entscheiden, welche Seite für ihn die sichere ist.



Prof. Dr. phil., med. habil. Friedhelm Schilling
Goethestrasse 56
35083 Wetter/Hessen
E-mail: friedhelm.schilling@arcor.de